



Anfragen zum Plenum zur Plenarsitzung vom 21.07. bis 23.07.2026

– Auszug aus Drucksache 19/13141 –

Frage Nummer 39

mit der dazu eingegangenen Antwort der Staatsregierung

Abgeordneter
**Stefan
Löw**
(AfD)

Wegen angeblicher Wasserknappheit erließ der Münchner Oberbürgermeister vor Kurzem ein Betriebsverbot für den bekannten Fischbrunnen auf dem Münchner Marienplatz, der gar nicht mit laufendem Frischwasser versorgt wird, sondern mittels eines Pumpsystems als Wasserkreislauf funktioniert, überdies traten für München weitere, allgemeine Wassernutzungsverbote in Kraft, weshalb ich die Staatsregierung frage, inwiefern sie die Behauptung bestätigen kann, dass derzeit in Bayern historisch niedrige Pegelstände der Trinkwasserbrunnen gemessen werden (bitte mit anderen Tiefstwerten der vergangenen 50 Jahre vergleichen), welche Gebiete in Bayern derzeit von einem Mangel an Trinkwasser betroffen sind und wie hat sich der Wasserverbrauch in Bayern in den letzten 50 Jahren entwickelt?

Antwort des Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz

Gegenwärtig wird an rund 80 Prozent der Messstellen des oberen Grundwasserstockwerks eine Niedrigwassersituation gemessen, an manchen Messstellen auch ein neuer Niedrigstwert. Die aktuelle Situation ist als angespannt zu bezeichnen. Dies wird durch einen Vergleich mit den Bedingungen zum selben Zeitpunkt der letzten fünf Jahre bestätigt: 2021: 22 Prozent, 2022: 71 Prozent, 2023: 55 Prozent, 2024: 4 Prozent, 2025: 57 Prozent. In den tieferen Grundwasserstockwerken wird aktuell an über 70 Prozent der Messstellen eine Niedrigwassersituation registriert. Aufgrund der zu geringen Niederschlägen der letzten Jahre weist die Grundwasserneubildung in Bayern im Zeitraum 2003 bis 2025 ein mittleres jährliches Defizit von rund 15 Prozent auf.

Die öffentliche Trinkwasserversorgung in Bayern ist gewährleistet. Bei einer Reihe von Quellen und Brunnen der Wasserversorgung werden allerdings weiterhin geringe bzw. zurückgehende Quellschüttungen und niedrige bzw. sinkende Grundwasserstände beobachtet, die unter den saisonal üblichen Werten liegen und in einigen Fällen das niedrige Niveau des Herbstes erreichen. Das Lagebild des staatlichen Messnetzes lässt Rückschlüsse auf die Dargebotssituation für die öffentliche Wasserversorgung zu. Die öffentliche Wasserversorgung ist in Bayern kommunale Pflichtaufgabe im Zuge der Daseinsvorsorge, genauere Daten zu Pegelständen der Trinkwasserbrunnen liegen daher den Versorgern der Kommunen vor. Hinweise auf

geringe Wasserdarangebote zeigen sich aufgrund der Niederschlagssituation der vergangenen Monate besonders in Schwaben, Oberbayern sowie Ostbayern, aber auch in Bereichen Nordbayerns.

Der spezifische Wasserverbrauch in Bayern (Haushalt und Kleingewerbe) liegt gemäß Umweltstatistik 2022 bei 136 l/(E*d). Der Wasserverbrauch in Bayern stieg bis etwa Anfang der 1990er Jahre an, ging danach bis 2010 zurück und hat sich seitdem wieder leicht erhöht.